

Intelligenz-Blatt

für

Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bülow.

Verantwortlicher Redakteur: W. Leizow in Stolp.

 Unsere geehrten Abonnenten werden bei dem bevorstehenden Quartal um gesällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, namentlich bei den Post-Anstalten, ergebenst ersucht, und bitten "wir gleichzeitig alle Diejenigen, welche unser Blatt zugeschickt erhalten, recht dringend, die Pränumeration an die Boten nur gegen Quittung zu zahlen. Die Expedition.

Politischer Überblick.

Das Abgeordnetenhaus ist bei der Berathung des Staats für das Cultus-Ministerium und was wir voraussetzen, eingetroffen, die Verwaltung des Ministers v. Mühlner und sein System haben heftige Angriffe erfahren und nur bei zwei ihrer unmittelbaren Beamten, den Schulräthen Wantrup und Bieck Anerkennung gefunden, deren engherzig-orthodoxer Standpunkt näniglich bekannt ist. Diesen haben sich noch einige Katholiken beigelegt, womit denn das Contingenz erschöpft war, welches für den Herrn Minister in die Schranken gling. Die Ministeriellen schwierigen und von allen übrigen Parteien wurde nur die schärfste Verurtheilung laut, überhaupt ein Bild über die Zustände in Kirche und Schule gegeben, das zur ernstesten Abhülfe auffordert. Auf kirchlichem Gebiet werden alle Entscheidungen von den Staatsbehörden in orthodox-confessionalem Sinne getroffen, worüber namentlich in den neuen Provinzen bitter geklagt wird. Auf dem Schulgebiet ebenfalls wegen Schuleinrichtungen fast überall Zerwürfnisse, weil nach den Ansichten des Ministers nur confessionelle Schulen, und also eigentlich kirchliche Schulen, und zwar sowohl kirchliche Volkschulen, als kirchliche höhere Lehranstalten, Gymnasien wie Realschulen den Bedürfnissen der Erziehung und des Unterrichts entsprechen. Da ist wahrlich die Ausübung des Abgeordneten Grundrechts am Platze, "er verstehe nicht, wie der Minister bei solchen Anschaungen noch glauben könne, möglich in Preußen wirken zu können." Denn es ist doch wohl richtig, was Abg. Birkhoff hervorhob: indem die Verfassung die Gleichstellung aller religiösen Bekennnisse und die Unabhängigkeit aller bürgerlichen Rechte von diesen Bekennnissen dekretirt, indem sie die Schulen für Angelegenheiten der bürgerlichen Gemeinden und des Staats erklärt hat, welche als solche kein besonderes Religionsbekennnis haben, indem sie für alle Kinder dieser Gemeinde- oder Staats-schulen gegenüber den Schulzwang aufgestellt hat, hat sie die Schule und den Unterricht gegen die Kirche und die Confession unabhängig gestellt und die Anshauungen des zeitigen Unterrichtsministers reprobirt. Es ist damit wahrlich nicht die Religion und ihr Unterricht aus der Schule entfernt. Wohl aber ist ausgesprochen, daß an den öffentlichen Schulen keine Confession ein Privilegium haben soll. Und anders kann es auch nicht sein. Wenn allem diesem gegenüber der Minister erklärt, daß er die Verantwortlichkeit für eine andere Leitung des Schulwesens in Preußen nicht tragen könne und nicht tragen wolle, so wird ihm, wenn das Land seine Ansichten nicht theilt und füglich nicht theilen kann, als constitutioneller Minister nichts anderes übrig bleiben, als sein Amt niederzulegen. —

Was die vorzulegende Kreisordnung betrifft, so wird gesagt, daß der Entwurf derselben schon im Staatsministerium ungenügend befun-

den worden sei, und einer Umarbeitung bedürfe, zu welcher auch Sachverständige, die außerhalb der Regierungskreise stehen, zugezogen werden. Es ist also wenig Ansicht vorhanden, daß in dieser Session eine Kreisordnung zu Stande gebracht werden wird, die übrigens ohne eine Änderung der Gemeinde-Ordnung und des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung in den östlichen Provinzen schwerlich von großem Werth sein würde. —

Die Weihnachtsferien des Abgeordnetenhauses werden womöglich schon am 20. d. Mts. beginnen und bis zum 6. oder 7. Januar k. J. dauern. —

Im Herrenhause gelangten am 15. d. Mts. mehrere kleinere Gesetzentwürfe zur Annahme, so auch das Gesetz über Abänderung der Konkurrenzordnung, jedoch mit wesentlichen Veränderungen. — Graf Bismarck ist in Dresden gewesen, um als Kanzler des norddeutschen Bundes dem Könige von Sachsen einen Besuch und zugleich seine Glückwünsche zum Geburtstage abzustatten. Vor Monaten noch hätte man eine solche Reise nicht für möglich gehalten. —

In den zehn Jahren seit dem Regierungsantritt König Wilhelms hat die preußische Armee eine Erweiterung von nicht weniger als 254 Bataillons 46 Eskadrons erfahren. In Wirklichkeit aber stellt sich dies Verhältnis namentlich für die Kavallerie noch bedeutend höher, indem nämlich tatsächlich während dieses zehnjährigen Zeitraums 182 Garde- und Linien-Eskadrons neu errichtet worden sind, wogegen aber die Auflösung von 136 Eskadrons Landwehr erfolgt ist. Zu ihrer Errichtung stehen außerdem noch nach dem neuen Organisationsplan des norddeutschen Bundes 9 Linien, 4 Landwehr-Bataillons und 15 Eskadrons.

Die griechische Regierung hat noch vor dem Ablauf der Frist, die die türkische Regierung eingeräumt hatte, die Sommation derselben beantwortet und davon Kenntniß gegeben, daß sie die Freiwilligenchaaren aufgelöst, ihren Offizieren und Beamten jede Theilnahme am kriegerischen Aufstande untersagt und den aus Kreta Verbrieften die Rückkehr freigestellt habe. Die übrigen Punkte der Sommation haben in der Erwiderung der griechischen Regierung keine Erwähnung gefunden. — In der Hauptsache ist also der Konflikt beseitigt, was ziemlich vorauszusehen war und wohl Niemanden ernstlich beunruhigen konnte. —

Aus Italien wird gemeldet, daß Garibaldi sich demnächst nach Spanien begeben werde.

Aus Stadt und Provinz.

Stolp. In Betreff der über die Kupferstichwiese anzulegenden Verbindungsstraße, zu welcher die betreffenden Grundbesitzer die erforderlichen Territorien theils gar nicht, eingegangener schriftlicher Verpflichtungen ungeachtet, theils nur zu übermäßig hohem Preise abtreten wollen, hat die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, den Schluss des gegenwärtigen Landtags und die Annahme des derselben vorliegenden allgemeinen Landes-Expropriationsgesetzes abzuwarten, um dann weiter zu erwägen, ob im Wege des Prozesses, oder der Expropriation gegen die Bethiligten vorgegangen werden soll. Ein Theil der Versammlung war für die sofortige Anstrengung des Prozesses. — Die Leute wollen sich nun einmal nicht den für sie eintretenden Schaden klar machen, der durch einen Beschluß der städtischen Behörden bewirkt werden kann und schließlich auch bewirkt

werden wird. — Demnächst wurde die Anlage eines Zuganges nach dem Stolpestrom durch das Grundstück des Kaufmann Mend. Frank geschlossen, zu welchem dieser das erforderliche Terrain herzugeben bereit ist. Später soll von diesem Zugange eine Laufbrücke über den Strom gelegt werden, welche gerade auf das Gymnasium führt. —

Aus Göslin wird nun mitgetheilt, daß die vermifsten Fischer, die nur verschlagen worden waren, glücklich wieder angelangt sind.

Neuestes.

Die türkisch-griechische Angelegenheit ist immer noch nicht klar, denn die betreffenden Gesandten sind abgereist, weil die Form der griechischen Erklärungen nicht für genügend erachtet worden, indessen waren die Großmächte, welche den Angriff der Türkei auf Griechenland mildern wollten, von vornherein darauf vorbereitet, daß die griechische Regierung, um die Erregtheit der Nationalpartei nicht gegen sich selbst aufzubringen, ihren Rückzug nur langsam und mit einigen Bedingungen bewerkstelligen werde. —

Die "Prov. C." sagt in Betreff des Cultus-Ministers: "die gegenwärtigen Erörterungen, besonders die allseitigen, ernst sachlichen und würdigen Erklärungen des Cultus-Ministers werden unfehlbar in allen unbefangenen Kreisen die Überzeugung verstärken, daß unsere Regierung auch auf dem Gebiete von Kirche und Schule den Beruf Preußens treu und gewissenhaft zu erfüllen strebt." — Wir wollen es abwarten!

Im Krähennest.

(Fortsetzung.)

Hier also finden wir jetzt Jenny wieder, mit ihrer ehemals bisweilen übersehenen, jetzt aber um so höher geschätzten alten Tante. Sie hatten sich gegenseitig geholfen, aus den Überresten des Kleidungsbestandes der Letzternannten, die der großen Umstürzungsfluth glücklich entgangen waren, in zwei netten Zimmern eine kleine hübsche Wohnung zu ordnen.

Ehe es aber so weit kam, daß die armen Damen diesen entlegenen Hafen suchten, hatte Jenny eine erste Schule durchmachen müssen, nämlich diejenige, welche ihre Lehrhäuser allen Deutschen öffnet, die von dem Centralpunkte des Reichthumes und des Glanzes auf der Treppe der Erfahrung Schritt für Schritt hinabsteigen und unterwegs die eine Illusion nach der andern verlieren, bis sie sich bei der letzten Stufe von der ganzen übrig gebliebenen kleinen Bagage, die sie bei der ersten mitbrachten, befreit sehen — und jetzt als Zöglinge an der Schwelle der neuen Lehranstalt stehen.

Aber, ach, wie theuer ist das Lehrgeld in dieser Schule! Vielleicht aber doch nicht zu theuer für alle Dinge, die man dort lernt. Es gilt nicht, in vielen Sprachen und Wissenschaften unterrichtet zu werden: es ist genug mit einer Sprache und mit einer Wissenschaft, nämlich der Sprache der Demuth und der Ergebung.

Lernt man diese gut, so daß man z. B. ohne Ärger sehen kann, wie alte Freunde mit einem halben Grusel vorbeieilen, ohne Zweifel, um nicht unsere Gefühle zu verlegen, und daß man hören kann, wie ehemalige intime Freunde in beschämendem Tone uns zum Lebensunterhalte allerlei Geschäftsvorschlägen, die man wenigstens sonderbar nennen könnte und wie sie versichern, sie hätten damit Alles gethan, was in ihrer Macht stände,

und daß sie nichts anders erwartet hätten, als eine undankbare Anerkennung ihres Wohlwollens — erträgt man es endlich, das heißt: geht man moralisch rein gewaschen und ohne das Gefühl seines eigenen Werthes verloren zu haben durch das Fegefeuer, welches die verzogenen Kinder des Reichtums passiren müssen, um zu dem Arbeitsverdienste, wo solcher zu erhalten sein kann, hindurch zu dringen . . . da hat man die Probe siegreich bestanden und das höchste Zeugniß verdient, welches, obgleich nicht von Menschenhänden, so doch gewiß dort oben ausgefertigt wird.

Jenny hatte jetzt diese Schule, die um so bitterer für sie war, als der Stolz und der Hochmuth ihrer Natur, ihrer kraftvollen Seele einen bedeutenden Widerstand leistete, glücklich durchgemacht.

Außerdem hatte ihr Herz schwer gelitten von dem Schweigen des Vaters — vielleicht war er unbekannt in einer fremden Welt gestorben.

Und endlich gab es in ihrem Herzen noch einen andern Schmerz, der ihr fast unbegreiflich, aber nichtsdestoweniger völlig gewiß und, noch ärger, völlig gütig war.

Dieser Schmerz, den sie lange vor sich selbst zu verborgen gesucht hatte, bestand in der tief demütigenden Entdeckung, daß ihr ehemaliger Bräutigam, jetzt gebunden durch die Bande der Ehe, für sie eine Leidenschaft hegte, deren Funken zwar lange unter der Asche geglowm waren, die aber doch erst dann, da die Vereinigung mit ihr unmöglich geworden, in hellen Flammen aufgelodert waren, und dieses Feuer wurde um so furchtbarer, als er gegen seine Gattin einen unüberwindlichen Abscheu hegte.

Unter dem Schutze der alten ruhigen Anhänglichkeit kam der Graf Moritz erst zu seiner ehemaligen Braut mit einer Seele voller Theilnahme und mit dem Herzen eines Freundes auf den Lippen.

Er würde Alles für sie gethan haben, wenn sie nur das Geringste von ihm hätte annehmen wollen.

Doch eben ihre strenge Weigerung und die einfache Größe, die ihr Charakter unter seinen Augen entwickelte, und besonders ihre jetzt so edel veränderte Schönheit, wo das volle Licht der sanften, anmutigen Weiblichkeit sich über die Schatten der vormaligen strengen, so zu sagen raisonnirenden Schönheit ergoß — eben dieses Alles, welches er zu seinem eigenen Unglück verglich mit den Launen, dem Dünkel, dem eingebildeten Prankeln und der Kleinlichkeit seiner eifersüchtigen Frau, entwickelte mit unglaublicher Schnelligkeit die schon zuvor vorhandene ruhigere Liebe.

Jenny erhielt zuerst einen Begriff von diesen Gefühlen an einem Tage, da sie mit einem Ausdrucke von tiefer Rührung ihm für die fortlaufende Freundschaft dankte, welche seine Besuche an den Tag legten, ihm aber zugleich mit der Festigkeit, die ihr eigenthümlich war, erklärte, diese Besuche dürften nicht länger fortgesetzt werden, weil man nicht sollte sagen können, fast der Einzige, der sich ihrer erinnerte, wäre Derjenige, welcher einmal . . . ihre Schamhaftigkeit versagte ihr es, die Schlussworte auszusprechen . . .

„Dein Geliebter war!“ fiel der Graf ein, und seine Wangen fingen an, eben so zu brennen, wie seine Lippen. „Doch, Jenny!“ fuhr er fort, „wäre unsere Liebe in der That eine Wahrheit gewesen, so hätte keine Macht uns getrennt und meine ewige Strafe wäre da nicht meine ewige Reue gewesen. Ach, warum, warum fand ich nicht meine Braut so, wie ich jetzt Diejenige finde, die ich aubete mit einem unvergänglichen Gefühl und die ich verehre wie eine Heilige, und die ich dennoch im Elend muß vergehen sehen, ohne ihr helfen zu können!“

Jenny hatte nicht Zeit, eine andere Antwort zu geben als einen Blick, dieser aber war hinreichend, um das heiße Blut des Grafen in Eis zu verwandeln, denn in diesem Augenblicke trat in das kleine Zimmer der Lilla Nygatu ein Herr, den sie nach der Abreise des Vaters mehrmals gesehen hatte, nämlich ein Vater des ehemaligen ersten Buchhalters.

Der Eintretende war unser junger Reiseagent.

Die Augen des Grafen blitzen vor Anger, da sie dem unwillkommenen Störer begegneten, welcher seinerseits, die ganze Scene prophetisch ausschauend, stark erblaßte.

„Ich komme ohne Zweifel ungelegen?“
„Nein, warum das, Herr Murray. Der Graf beabsichtigte eben jetzt seinen zufälligen Besuch zu beenden. Und wenn dasjenige, was Sie mir zu sagen haben, meine Privat-Angelegenheiten betrifft, so bin ich bereit, Sie zu hören.“ Sie heftete einen festen Blick auf den Grafen.

Der Graf Moritz erhob sich, nahm seinen Hut, richtete einen vorwurfsvollen Blick auf Jenny und sagte nur das eine Wort „Adieu!“ darauf entfernte er sich.

(Fortsetzung folgt.)

„Das populärste Weihnachtsgeschenk ist immer der Kalender, der ja in keinem Hause fehlen darf. Unter den Volkskalendern verdient vor allen der Lahrer Hinkende Vate genannt zu werden.“ (Über Land u. Meer.)

Am 4. Advent werden predigen:

St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Schneider.

Heier des heil. Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friederici.

Reichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friederici.

Schlosskirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Schlossprediger Sabland.

Nachm. 2 Uhr: Herr Hofprediger Schmidhals.

St. Petrikirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst und Predigt, Herr Superintendent Zollfeldt.

Nachm. 2 Uhr: Predigt, derselbe.

Katholische Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.

Nachm. 3 Uhr: Andacht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr Julius Schweizer ist für den I. Stadbezirk zum Bezirksvorsteher bestellt und in sein Amt eingeführt worden.

Stolp, den 1. December 1868.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Angelegenheit.

Mittwoch den 23. d. Mts. ist keine Sitzung. Feige.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 23. d. M. soll bei der Königl. Reitbahn hier selbst ein Königliches Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht werden.

Stolp, den 17. Dezember 1868.

Das Kommando des Königl. Pommerschen Husaren-Regiments (Blücher'sche Husaren) Nr. 5.

Fhr. v. Salmuth,

Major und Regiments-Commandeur.

Unsere am heutigen Tage vollzogene Verlobung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuseigen.

Stolp, den 15. Dezember 1868.

Lina Täterow.
Julius de Veer.

Statt besonderer Meldung.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Nichte, Frl. Minna Suhle, gestern Morgen sanft entschlafen ist.

Stolp, den 18. Dezember 1868.

Suhle, Rector,
im Namen der Geschwister.

Am Mittwoch den 16. d. M. Abends 1/2 Uhr starb meine gute Frau Auguste geb. Saz, welches ich, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.

Stolp. Halspap, Hausdiener.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Handwerker-Verein.

Vortrag und Fragenbeantwortung fallen, weil kurz vor dem Weihnachtsfeste, am Montag ans.

Aktion.

Montag den 21. d. M. Vormittags von 1/2 10 Uhr ab sollen im Lokale des Herrn Albrecht ca. 150 Flaschen Rothwein, eine Partie Cigarren, fertige Herren-Kleidungsstücke, Reste Tüche zu Überziehern, Kötzen und Beinkleider, 20 Stück ganz neue Kornsätze von 3 Scheffeln Inhalt, 2 Kleiderspinde und mehrere andere Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ad. Munter, Auft. Kommiss.

In einem in der Nähe von Stolp gelegenen Dorfe, mit guter Umgebung, soll ein Gasthof, der unmittelbar an der durch das Dorf führenden frequenten Chaussee liegt, bestehend aus einem neu massiv gebauten Hause mit 9 herrschaftlich eingerichteten Zimmern, großem Tanzsaale, Laden etc., großem Gaststalle, Scheune, großem Garten, am Wasser belegen, mit sämtlichen Schankgeräthen und Ladeneinrichtung verkauft werden.

Ferner hierzu gehörend 1 Hoflage, bestehend aus einem Wohnhause mit 2 Wohnungen, Scheune, Stallgebäude, 1 Garten nebst Wiesen, über 24 Morgen groß, 16 Morgen Acker und 2 Morgen Wiesen, und bemerke noch, daß der Gasthof auch ohne Acker etc. verkauft wird. Verkaufsbedingungen sind günstig gestellt, und da bis jetzt in diesem Gasthause ein rentables Geschäft gemacht wurde, kann ich denselben ganz besonders empfehlen. Jede gewünschte Auskunft ertheilt gern

Franz Schmidt — Stolp.

Ein Freischulzen-Hof von 1100 Morgen incl. 40 Morg. Wiesen und 200 Morg. Wald soll wegen Verzugs des jetzigen Besitzers unter den solidesten Bedingungen verkauft werden. Inventarium, lebendiges und todtes, ist vorzüglich. Gebäude in gutem baulichen Zustande. Nebengebäude kann sofort erfolgen. Näheres zu erfahren durch Franz Schmidt — Stolp.

Glycerinseife mit Theer und Schwefel, in neuerer Zeit das vorzüglichste Mittel bei Hautanschlägen, Flechten u. dgl. St. 2 Sgr.

Rosen-Glycerinseife, eine äußerst feine, wohlriechende Seife pr. Stcf. 2 1/2, Dz. 25 Sgr.

Adlerseife Dz. 10, 20 u. 26 Sgr. sowie feine Seifen in Etiketten in reichster Auswahl empfiehlt

A. Lemme.

Korbmöbel und Körbe jeder Art empfehlen in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen

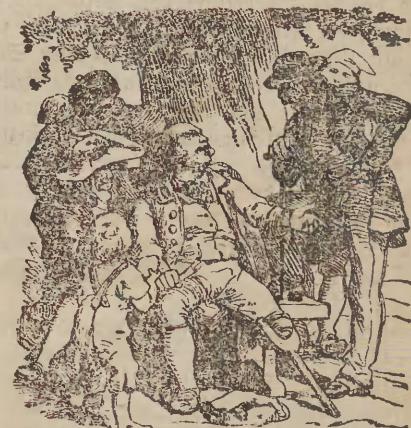
J. Callwitz & Sohn.

2. Fort: Kaufmännisches Wörterbuch. Oder: Erklärung aller im Land- und Seehandel vorkommenden eigenthümlichen Wörter und Ausdrücke. 10 Sgr.

H. Eschenhagen's Buchhandl. (Langstr. 74).

Berliner Kuhkäse ist wieder eingetroffen.

W. H. Wienandt.



Der Lahrer Hinkende Vate für 1869
(Auflage ca. 3/4 Million)
ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorrätig.

Preis 4 Sgr.

Haupt-Agentur:
Volger'sche Buchhandlung in Görlitz.

Königsberger Marzipan

empfing soeben und empfiehlt

F. Mertens.

Alle Sorten Wild
Ausgeschmolzenes Nindertalg

Alle Sorten Wildfelle
kaufst und zahlt die höchsten Preise
Will. Jegler Holzenthorstr. 60.

Auf folgende, neu eingeführte und
höchst empfehlenswerthe Cigarren er-
lanbe ich mir meine geehrten Kunden
aufmerksam zu machen:

Mr. 19, 100 Stück	1 Thlr. 15 Sgr.
Mr. 29, 100 =	1 = 7½ =
Mr. 15, 100 =	1 = 5 =
Mr. 38, 100 =	1 = — =

Gustav Jacobson,
Cigarren- und Tabak-Geschäft,
261 Neuthorstraße 261.

Ein gut gezähmtes Reb (Spießer) trifft
Sonnabend den 19. d. M. bei mir zum Verkauf
ein.

Louis Böseck.

Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der Hessenquellen,
von den Herren Aerzten empfohlen gegen Ver-
schleimungen des Halses, Brust und Magens, sind
echt zu erhalten bei Herrn Apotheker

Fr. Ottow in Stolp.

Die Administration der König Wilhelm's
Hessenquellen.

Eine frische Sendung echten Stonsdorfer
erhält und empfiehlt Louis Böseck.

Fertige Herren-Ueberzieher
in Eskimo, Matinee und Double von 7 Thlr. an,
sowie fertige Herren-Röcke, Beinkleider,
Westen nebst fertiger Herren-Wäsche
empfiehlt billigst Berthold Liebert.

Zum nahen Weihnachtsfeste empfiehlt
zur geneigten Beachtung
französische Wallnüsse Schok. 3 Sgr.
rheinische Wallnüsse Schok. 2½ Sgr.
Lambertsnüsse das Pfd. 4 Sgr. (ca. 4 Schok.)
kleinst Pfeffernüsse die Meze 12 u. 14 Sgr.
wie Confitüren, wie Thiere, Buchstaben,
Früchte u. s. w. Will. Jegler.

Mein Maarenlager
ist zum bevorstehenden Weihnachtsfeste aufs voll-
ständigste sortirt, und empfiehlt ich solches zu den
billigsten Preisen, als: Necesseire, Schreibzeuge,
Ubbuns, Garderobenhalter, Nähsteine, Holz- und
lederkästchen, Brief- und Zeitungsmappen, Leder-
taschen, Brieftaschen, Cigarrataschen, Cigarrat-
ten, Reiszeuge, Uhrhalter, elegante Gesangbü-
cher, Tuschkästen, Goldleisten in verschiedenen
Breiten, sowie Brief-, Schreib- und Zeichnungs-
materialien.

August Hoffmeister.

Culmbacher Bier, sehr schön, 18 Flaschen
für 1 Thlr., bei Louis Böseck.

Neue und alte Spiele,

vorrätig in C. Schrader's Buchhand-
lung, Langestraß. 80, Stolp:

Wilhelm-Tell-Spiel, 15 Sgr.

Storch, Mops und Frosch, 15 Sgr.

Hans im Glück, 15 Sgr.

Steppchen der Pfiffikus, 15 Sgr.

Meineke der Fuchs, 15 Sgr.

Neues Kriegsspiel, 20 Sgr.

Zwiebeln und Backobst auch Weißkohl
aufs jederzeit Will. Jegler.

Holzenthorstraße 60.

Als passende Weihnachtsgeschenke

eignen sich die auf der Bromberger Ausstellung 1868 preisgekrönten Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen aus plastisch poröser Kohle von Louis Glokke in Cassel. Dieselben haben die Eigenschaft, die überaus schädlichen und übelgeschmeckenden Bestandtheile des Tabaks (Nicotin, Ammoniak &c.) zu absorbiren, ohne den Genuss des Rauchens zu beschränken. Neben größter Eleganz sind diese Köpfe und Spitzen äußerst billig, und vorrätig in Stolp i. P. bei J. Callwitz & Sohn.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Will. Mielcke.

C. H. F. Kniewel's Atelier für künstliche Zähne,
geöffnet von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr. Auffertigung ganzer Gebisse, Piecen und einzelner Zähne nach neuester amerikanischer Art in Gold und Kautschuk.

Bestes englisches Kochsalz
offerirt zu 2 Thlr. 20 Sgr. pro Sack von 1
Centner. C. G. A. Fritze.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt
ich mein wohl assortirtes
Herren-Garderoben-Geschäft
bei auffallend billigen Preisen zur geneigten Be-
achtung. Fabricius, Kleidermacher.

Bei C. F. Weiss in Berlin, Neue Grün-
straße 38, ist erschienen und in allen Buch- und
Papierhandlungen zu haben:

Der flinke Post,
vollständiger Haus-Kalender für 1869,
mit höchst interessanten u. humoristischen Erzählungen,
zum Preise von 3, 4, 5 u. 7½ Sgr. pr. Expl.
Wieder-Berläufern bedeutenden Rabatt.

Prima Rübkluchen
offerirt G. Rbt. Meyer Jr.

Blumen-Bouquets von Zucker, von
4 Sgr. bis 1½ Thlr., zu Weihnachts- und Ge-
burtstags-Geschenken sich eignend, empfiehlt

Fr. Mertens.

Cölner Dombau-Loose,
a Stück 1 Thlr. 2½ Sgr., bei

J. Callwitz & Sohn.

Täglich frische Press-Hefe bei
F. Timreck, Butterstr. Nr. 215.

Trauben-Nüssen, Schaalmandeln,
Zafel-Feigen, Wall- u. Lambertsnüsse
empfiehlt J. Lenz.

Filzschuhe, Filzgamaschen, Filzga-
moschen, Filzpantoffeln, Filz-Ueberzieh-
schuhe und Stiefel, Filzeinlegesohlen in
selbstangesetzten Fabrikaten, und russ.
Tuchschuhe für Herren, Damen und
Kinder in größter Auswahl zu billi-
gen Preisen.

Herren- u. Knaben-Hüte in Seide,
Filz und Stoff in den neuesten Fa-
cons und Farben empfiehlt

Louis Salzhuber.

Graue und gelbe Kocherbösen
weiße Bohnen
geschältes und ungeschältes Backobst
sowie echt schwedische Streichböller
empfiehlt Will. Jegler.

5 Sgr. Pfefferkuchen. 5 Sgr.
Rabatt! Pfefferkuchen. Rabatt!

Alle Sorten Pfefferkuchen, als: Thorner, Ber-
liner, Dresdener, Chokoladen-Pfefferkuchen, Par-
iser Pflastersteine &c. sind vorrätig und gewähre
bei Abnahme von für 1 Thlr. Fünf Silber-
groschen Rabatt. Fr. Mertens.

Um mit meinen Damen-Filzhüten
zu räumen, verkaufe ich selbige von
heute ab zu jedem nur irgend an-
nehmbaren Preise.

Carl Hering.

Preßhefe

F. W. Maass.

Die schnell vergriffenen Butter- und Käse-
glocken, so wie die schön geschliffenen Bier-
feidel mit Alfenide-Deckeln sind wieder
vorrätig und empfehle solche zu Weihnachtsges-
chenken bestens. C. H. F. Kniewel.

In Damerkow per Dammen ste-
hen 60 kerfette Hammel und
Schafe zum Verkauf.

Bitte für das Rettungshaus.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes rich-
tet der unterzeichnete Vorstand an alle Gönnner
und Freunde der Aufstalt in der Stadt wie Um-
gegend die herzliche Bitte, auch in diesem Jahre
unsere Böblinge mit Festgaben zu erfreuen. Je
größer die Anforderungen waren, die theils durch
außerordentliche Vorkommnisse, theils durch eine
größere Anzahl von Böblingen an uns gemacht
wurden, um so geringer sind die Mittel, die uns
zu Gebote stehen, um ihnen eine Festfreude be-
treiten zu können. Das Weihnachtsfest ist aber
besonders ein Familienfest, und wie unsere Au-
stalt den Kindern den Segen des Familienebens
erschen soll, ist es nicht minder Pflicht, ihnen
auch die Freude desselben zu bereiten. Das konn-
ten wir in früheren Jahren durch die bewährte
Mildthätigkeit der Bewohner von Stadt und Um-
gegend, und dieser dankbare Rückblick gibt uns
das feste Vertrauen, daß die Liebe nicht erkaltet
ist, sondern uns auch in diesem Jahre gern hel-
fen wird, Freude zu bereiten. Wir bemerken
noch, daß Gaben jeder Art in Geld oder Natu-
ralien, in Zeug oder Kleidungsstückchen und Wäsche
sehr willkommen sind, und daß Frau Gerichts-
direktor Kästner, Frau Bürgermeister Stoessell,
Frau Superintendent Zollfeldt, Fräul. Elise
o. Bihewitz und Fräul. Friedericci gern bereit
sind, die Gaben in Empfang zu nehmen.

Stolp, den 15. Dezember 1868.

Der Vorstand des Rettungshauses.

Auf ein hiesiges neues Grundstück werden
4000 Thlr. zur ersten Stelle gesucht. Taxe
8700 Thlr. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Am Mittwoch den 16. d. Mts. Nachts sind
mir von meinem Hofe 3 Leder gestohlen. Ins-
dem ich vor dem Ankauf warne, sichere ich Dem-
jenigen, welcher mir zur Erlangung der Leder
wieder verhilft, 2 Thaler Belohnung zu.
Stolp. Mend. Frank.

Eine sehr freundliche Oberwohnung, bestehend
aus 3 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst Zu-
behör, ist am Markt Nr. 23 zum 1. April zu
vermieten bei Berthold Liebert.

Chokoladen, Cacao-Masse und ent-
ölten Cacao von J. G. Hauswaldt in Mag-
deburg empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. Lemme.

Mehrere Staub neue Betten und Bett-
feder sind zu haben bei
J. Gottschalk sen.,
Neuthorstraße 260.

Den Herren Tischlermeistern empfiehlt sei-
Spiritus und Schellack zur Bereitung
Politur
Louis Bosse

Auch im nächsten Jahre wird die

Gösliner Zeitung

fortfahren, den täglich mehr Anerkennung findenden
punkt zu vertreten, welcher, unter Ausschließung aller
Gegenation, allein bemüht ist, die liberale Entwicklung des
Vaterlandes zu fördern. Unter besonderer Eingabe
die Verhandlungen des preußischen Landtages und
Reichstages werden die wichtigeren Ereignisse durch te-
phische Depeschen mitgetheilt. Das Feuilleton wi-
nächsten Quartal u. d. eine spannende Novelle
Dr. Fr. Dörr: „Eine dunkle That“, bringen.
Abonnementspreis auf der Post 15 Sgr. pro Qua-
Insertionen, bei der stets wachsenden Auflage sehr wi-
1 Sgr. die Petitteil.

Die Expedition der Gösliner Zeitung

Bei der heutigen Verlosung von
nenzeug haben gewonnen die Nummern
15, 37, 46, 86, 134, 152, 189, 194, 210,
229, 259, 293, 304, 310, 343, 349, 351,
366, 373, 376, 380, 421, 441, 448, 450,
487, 513, 532 und 533.

Stolp, den 17. Dezember 1868.

Die Arbeits-Kommission des Armen-Vereins

2 Wohnungen sind im neu erbauten Hause
der kl. Gartenstraße zum 1. April 1869 an
hige Miether anderweitig zu vermieten.

J. Gottschalk und Pap

St. Marienkirche.

Getaufte:

Aktuar Liebscher S. Friedrich Wilhelm Bernhard
Fuhrmann Lange S. August Carl Emil Maurer
Broz L. Marie Bertha Franziska. Ein unehel. Kind
Getraute:

Rittergutsbesitzer Julius Leo Nestor Welland auf P-
dorf mit Jungfrau Clara Ida Mathilde Krüger.

Gestorbene:

Hofmeister Rodig S. Franz Heinrich Friedrich, 9 M.
alt, Halsbräune. Former Wendt L. Louise Ottile
guiste, 2 J. 12 T. alt, Nachenbräune. Destillateur
Koch L. Anna Elisabeth Wilhelmine Marie, 1 J. 11
15 T. alt, Zahnkrampf. Hofmeister Rodig L. Pauline
banna Friederike, 7 J. 3 M. 28 T. alt, Hale-
kleinbänder Mannke L. Clara Bertha Pauline, 1
M. 7 T. alt, Halebräune. Kaufmann und Deffil
Salzhuber L. Clara Adeline Louise Marie, 4 J. 1
11 T. alt, Halsbräune. Schubmacher Michaelis L.
Friederike Albertine, 3 J. 2 M. 29 T. alt, Hale-
Hausmecht Halspap Ehefrau Philippine Auguste Fried-
erike, 28 J. alt, Brustkrankheit. Bübner August
Klinow S. Heinrich Hans Ernst, 5 J. 4 M. 7 T.
Halsbräune. Gutsbesitzer Lichtenberg Wittwe Wilhel-
geb. Bernhard, 77 J. 6 M. alt, Alterschwäche.

St. Petrikirche.

Getaufte:

Arbeitsmann Hermann Ott L. Marie Bertha Ottile
Gestorbene:

Arbeitsmann Friedrich Pagel S. Albert Friedrich
7 M. 15 T. alt, Bräune. Unverheir. Wilhelmine
L. Auguste, 2 J. 3 M. alt, Bräune. Ackerbürger
Rahn, 55 J. 10 M. 10 T. alt, Lungentrankeheit.
mann Wilhelm Reitke S. Wilhelm, 4 J. 4 M. 2 T.
Wasserfucht. Arbeitsmann Ludwig Hildebrand L.
Wilhelmine, 17 J. 2 M. 10 T. alt, Brustkrankheit.

bänder Carl Witt L. Hedwig, 5 M. 29 T. alt, Ma-
Arbeitsmann Bernhard Eick zu Jerichow S. August Fried-
3 J. 11 M. alt, Stichhusten. Arbeitsmann Carl Wil-
rich L. Adeline, 1 J. 2 M. 15 T. alt, Stichhusten.

Berliner Course vom 16. Dezember 1868
Staats-Anleihe von 1859 5 | 102 bsp
Freiwillige Anleihe 4½ | 97½ bsp
Staats-Anleihe v. 1850. 52 4 | 87½ bsp
do. v. 1854. 55. 57 4½ | 94 G.
do. v. 1853 4 | 87½ bsp
Staats-Pr.-Anl. von 1855 3½ | 118½ bsp
Staatschuldbriefe 3½ | 81½ bsp
Pommersche Pfandbriefe 3½ | 75 bsp
do. do. neue 4 | 83½ bsp
do. Rentenbriefe 4 | 90½ bsp
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien 4 | 130% bsp

Stolper Durchschnitts-Marktpreis

vom 16. Dezember 1868.			
Weizen der Scheffel.	2 Ebr.	27 Sar	
Roggen	do.	2	5
Gerste	do.	1	24
Hafer	do.	1	11
Erbse	do.	2	15
Kartoffeln	do.	—	12
Butter pro Pf.	—	—	8
Buchweizengräuse die Meze	—	—	10
Bier die Tonne à 100 Quart	5	—	15
Branntwein das Quart	—	—	4
Hon der Etr.	—	—	20
Stroh das Schok.	8	—	13
Brennholz, hartes, die Klafter	5	—	15
do. weiches, do.	4	—	—

Druck und Verlag von F. W. Feige in Stolp.

Unentbehrlich in jeder Familie

ist die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript Nr. 18024/1908 mit einem Patent ausgezeichnete ausschliesslich privilegierte

Politur-Composition,

wodurch jedermann ohne Beihilfe des Tischlers seine Möbel selbst poliren kann, und erhalten alte und abgestandene Möbel durch einfaches Reiben eines mit dieser Politur-Composition angefeuchteten Leinwandlappens einen so feinen Hochglanz, wie ihn der Tischler durch Poliren mit Spiritus gar nie hervorbringen kann. Diese neue Erfindung ist so praktisch und ausgezeichnet — besonders weil die Arbeit so einfach, dass sie ein Kind vollziehen kann — dass alle anderen Polituren verdrängen wird, daher auch für Dreher, Tischler und Möbel-fabrikanten zum Fertigpoliren statt Spiritus sehr beachtenswerth.

Mit einem Flacon dieser Composition kann eine complete Zimmereinrichtung renovirt werden.

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Dutzend 4½ Thlr. p. C. und bei Be-
stellung von mindestens 6 Dutz. Francozusendung.

Weniger wie 2 Flacon können nicht versendet werden.

Kein Zimmerputzer mehr!

Englische Kautschuk-Glanzpaste

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen
Fussböden.

Diese höchst vortheilhafte Erfindung unterscheidet sich von den vielen zum Einfassen in Verwendung kommenden Lacken &c. hauptsächlich dadurch, „dass vermöge der höchst gelungenen chem. Zusammensetzung und Legierung mit Kautschuk die Pasta eine eigenthümliche Zahigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet“, daher ein damit eingelassener Fußboden allen Strapazen trotzt und jahrelang schön bleibt, auch was Glanz und Schönheit anbelangt, dürfte kein ähnliches Präparat am Continent existiren.

Preis per Schachtel genügend auf ein Zimmer 1 Thlr. p. C., 1 Dutz. 9 Thlr.

Die Arbeit einfach — das Resultat überraschend.

Aqua aromatica.

Feinst parfümiertes (italienisches) Fleckwasser.

Vorzüglich zum Herausbringen aller Gattungen Flecke, aus Seide, Wolle, Papier &c.
Dieses Fleckwasser hat einen lieblichen Geruch und ist gleichzeitig als Parfüm verwendbar.

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Dutz. Flacons 4½ Thlr. p. C.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Hauptdepot bei Friedrich Müller, k. k. Priv.-Inhaber, in Wien, Gumpendorf,
Hirschgasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei briefflichen Bestellungen den Betrag gleich
mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuss hier
nicht angenommen werden.

Niederlage für Deutschland:

Th. Prugier, Kronenstraße Nr. 19, Carlsruhe, Großherzogthum Baden.

Niederlagen werden errichtet.

Beim Schlusse des Quartals tritt an jeden Gebildeten die Frage heran; „welche Zeitung werde ich fernerhin halten?“ und wird die Antwort auf diese Frage sicher lauten: „ich wähle diejenige Zeitung, welche mir in der kürzesten Zeit von den wichtigsten Ereignissen im politischen und sozialen Leben wahrheitsgetreue, leidenschaftslose und ausführliche Be-
richte, ohne weitschweifig und langweilig zu werden, giebt und mir dabei die ge-
ringsten Kosten verursacht.“

Dem Allem dürfte am meisten entsprechen

13 „Die Post“

mal wöchentlich in Berlin erscheinende politische Zeitung, welche mit dem 1. Januar 1869
das 1. Quartal ihres 4. Jahrganges beginnt, vierteljährlich nur 1 Thlr. 15 Sgr.
für Preussen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich kostet, und also zweifellos

die billigste unter den großen Zeitungen

Deutschlands ist.

Inhalt: Leitartikel, Politische Rundschau und Tagessgeschichte, Original-Korrespondenzen, Te-
legramme von beiden hiesigen Telegraphenbüros, Parlamentarische Nachrichten, Referate der Land-
tags- und Reichstagsitzungen, tägliches Börsenrefumé, Börsenwochenrundschau, interessantes Feuille-
ton, Aufsätze über Kunst und Wissenschaft, Kunstkritiken, interessante Entscheidungen des Königl.
Ober-Tribunals, Lokales &c.

Es lädt zum Abonnement auf diese beispiellos billige Zeitung die Expedition der „Post“
ganz ergebenst ein.

Sämtliche Postanstalten nehmen Abonnementsbestellungen auf die „Post“ an, und wolle
man dieselben rechtzeitig machen, da sonst für vollständige Lieferung nicht garantirt werden kann.
Berlin, im Dezember 1868.

Die Expedition der „Post“.